

Panama & Karibik

19 Tage Transatlantik-Kreuzfahrt mit der Grandeur of the Seas

Meine Reise führte gemeinsam mit einer Gruppe von 38 Personen von Panama über den Atlantik nach Mallorca, mit Zwischenstopp auf Curacao, Barbados und Teneriffa vom 20.04.11 bis 08.05.11.

Mit einem ruhigen Flug ohne Turbulenzen kamen wir nach ca. 10 Flugstunden mit Iberia von Madrid aus in Panama City an.

Bei der Einreise erhalten alle Touristen eine „Insurance for tourists Card“, welche einige Notfallleistungen wie z. B. einen 24-Stunden-Ansprechpartner, einige Kranken- und Unfälleleistungen sowie Polizeiunterstützung enthält.

Panama, so nannten die frühen Ureinwohner ihr Land und es bedeutet Überfluss an Schmetterlingen, Fischen und Bäumen. Und tatsächlich habe ich noch nie so viele Schmetterlinge gesehen wie in Panama. So wie bei uns im Hochsommer Bienen herumschwirren, fliegen in Panama Schmetterlinge umher, in allen Farben und Größen. Nicht nur Panamas Flora und Fauna hat mich beeindruckt. Was mir vor allem sehr gefallen hat, war die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen. Hier interessiert man sich für die persönliche Seite der Touristen. Woher man kommt, was man hier macht und ob Panama gefällt, wollen viele wissen. Sie freuen sich sehr darüber, dass Europäer ihr Land sehen möchten und sind sehr herzlich zu einem. Panama ist touristisch noch nicht sehr erschlossen. Keine Massen an Touristenbussen, kein Bedrängen, kein Betteln, sondern Menschen die aufspringen, wenn Sie einen Reisebus sehen, lächeln und zuwinken.



An Tag 2 unserer Reise stand eine ausführliche Panama City Stadtrundfahrt auf dem Programm. Die Skyline von Panama Stadt fasziniert. Sie erinnert an die Skyline von New York oder Miami, natürlich etwas kleiner. Im Vordergrund die Ruinen von Panama Viejo, im Hintergrund die meterhohen neuen Gebäude vom neuen Panama City. Zuerst ging es nach Panama Viejo, dem alten Panama. Es zeugen heute nur noch die Ruinen von der einst blühenden Metropole, die vergleichsweise zu anderen Ruinen z. B. zu denen in Mexico relativ klein und zerstört ausfielen. Nur der Turm der ehemaligen Kathedrale ist noch sehr gut erhalten. Weiter ging es zum Kolonialviertel Casco Antiguo, wo wir auf einem Rundgang den Palast des Staatspräsidenten, ein einzigartiges Gebäude des 17. und 18. Jahrhunderts, die dicken Stadtmauern, die bemerkenswerte Kathedrale, die San Jose Kirche mit ihrem prachtvollen Goldenen Altar sowie das Nationaltheater kennen gelernt haben. Danach fuhren wir zu den Miraflores Schleusen des Panama-Kanals, von dessen Terrassen aus wir einen spektakulären Ausblick auf die riesen Fracht- und Kreuzfahrtschiffe hatten, die sich langsam durch die Schleusen bewegten.



Tag 3: El Valle und Pazifikstrand

Wir fuhren zum Ancon Hill, ein ca. 200 m hoher Berg bei Panama City, der auf seiner Spitze die panamesische Flagge trägt, die größte Flagge ganz Mittelamerikas. Auf einer kleinen Wanderung stiegen wir zur Spitze des Berges auf. Als der Pirat Henry Morgan 1671 Panama plündern wollte, stieg seine Mannschaft auf den Ancon Hill, um sich einen Überblick der Umgebung zu beschaffen, denn die Aussicht von Ancon Hill aus ist verblüffend. Ausserdem bewohnen diesen Berg tropische Vögel und Tiere, die man mit Glück zu Gesicht bekommt. Weiter ging es zum Vulkantal El Valle de Anton, welches mit vielen tropischen Pflanzen beeindruckt. Das Tal ist auch berühmt für sein angenehmes Klima und die Vielfalt seiner Orchideen. Wir besuchten den Wasserfall Chorro Macho, eine uralte und geheimnisumwobene Steinmalerei sowie einen typischen Markt mit Pflanzen und Textilien. Als es bereits leicht dämmerte, fuhren wir noch zum Strand Santa Clara, was eine wunderschöne Atmosphäre ergab. Das Wasser des Pazifiks war sehr warm und wir hatten viel Spass noch bei Dämmerung im Ozean zu baden.



Am 4. Tag der Reise unternahmen wir eine Teildurchquerung des Panamakanals. Mit dem Bus fuhren wir ca. 40 Minuten nach Gamboa und gingen dort an Bord der Pacific Queen. In ca. drei bis vier Stunden durchquerten wir 13,7 km des Kanals und wurden in zwei Schleusen auf die Höhe des Pazifiks abgesenkt. Der Kanal ist eine künstliche, 81,6 km lange Wasserstraße, welche die Landenge von Panama durchschneidet und für die Schifffahrt den Atlantik mit dem Pazifik verbindet. Der Kanal ist eine der wichtigsten Wasserstraßen der Welt, denn durch ihn wurde die Seestrecke New York bis San Francisco von ca. 30.000 km auf ca. 10.000 km verkürzt. Hier kann Fracht nun in acht bis zehn Stunden durchgeführt werden, was vorher bis zu zwei Wochen gedauert hat. Somit ist der Kanal die wichtigste Einkunftsquelle der panamesischen Volkswirtschaft. Rund 9.000 Menschen arbeiten für den Kanal und hier sind weltweit die meisten Schiffe registriert. Da der Wasserspiegel des Pazifiks ca. 24 cm höher ist, als der des Atlantiks, mussten in den Kanal die Schleusen eingebaut werden, welche die Schiffe auf- und absenken und diese den Kanal somit problemlos durchqueren können. Auf der gesamten Strecke gibt es drei Schleusen dessen Füllzeiten pro Kammer jeweils ca. acht bis zwölf Minuten betragen. Der Bau des Kanals dauerte ca. 20 Jahre und kostete ca. 30.000 Menschenleben. Eine Durchquerung für ein großes Frachtschiff kann bis zu ca. 300.000,- USD kosten. Man sollte weder im Kanal schwimmen, noch sollte man in den Kanal fallen, denn aufgrund der vielen Krokodile und Kaimane, die sich dort tummeln, würden man dies keine zehn Minuten überleben.



An Tag 5 unserer Reise stand ein Besuch der Embera Indianer auf dem Programm. Heute leben noch ca. 120 Embera Indianer in Richtung Norden am Rio Gatun. Eigentlich sollte die Fahrt zum Dorf flussaufwärts in einem Einbaumboot stattfinden, leider aber hatte der Fluss noch zu wenig Wasser, also nahmen wir den Landweg und kamen nach ca. einem Kilometer Fussmarsch zum Dorf der Embera. Inmitten üppiger Vegetation und hügeligem Gelände liegen weit verstreut ein paar Holzhütten, auf Pfählen erbaut, wegen der heftigen Regenschauer, die es während der Regenzeit haben kann. Die Hütten sind einfach eingerichtet und jede von ihnen hat Hängematten im Dachboden hängen, zum nächtlichen Schutz gegen Moskitos und andere Insekten. Bunt geschmückt, mit Körperbemalungen aus dem Saft der Jenipapo-Frucht und mit Tanz und Gesang wurden wir freundlich empfangen und bekamen einen sehr authentischen Einblick in das tägliche Leben und die Traditionen der Einwohner. Nach einem typischen Mittagessen von Fisch und Patacones (frittierte Kochbanane), welches uns die Frauen frisch gekocht und in Baumblättern servierten, nahmen wir noch alle gemeinsam ein sehr erfrischendes Bad bei nahegelegenen Wasserfällen und im See. Weiter ging es zum Hafen von Colon, von wo aus wir auf unser imposantes Kreuzfahrtschiff „Grandeur of the Seas“ von der Reederei Royal Caribbean einschiffen und den Kurs Richtung Curacao aufnahmen.





Tag 6: Seetag

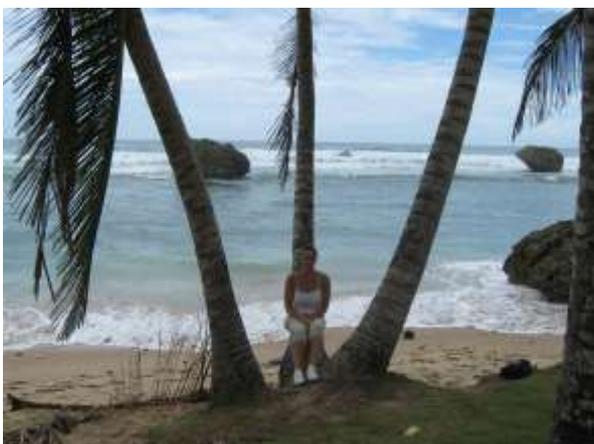
Tag 7: Ankunft in Willemstad auf der Insel Curacao, welche die größte der ehemaligen Niederländischen Antillen ist und zu den ABC-Inseln gehört. Seit Oktober letzten Jahres ist Curacao ein autonomes Land im Königreich der Niederlande und bietet mit seinen unterschiedlich bunt gestrichenen Häusern eine wunderschöne (Hafen)kulisse. Wir haben die Höhepunkte von Willemstad, die Likörfabrik Cho-bolobo sowie das Fort Nassau mit seinem wunderschönen Blick über die Stadt und den Hafen besucht. Im Bocas Nationalpark, welcher nur aus Korallen besteht, durften wir einigen spektakulären Wellen sowie Eidechsen und Leguanen begegnen.





Tag 8: Seetag

Tag 9: Ankunft in Bridgetown auf der Insel Barbados. Diese Insel besticht durch ihre üppige Vegetation. Wo Curacao eher trocken und dürr war, ist man auf Barbados ringsum von pinken, lilanen, orangenen, roten, weissen und gelben Blumen umgeben. Der Farley Hill Nationalpark bietet eine unschlagbare Aussicht auf die Ostküste der Insel. Während der Fahrt über die Insel begegnet man vielen Plantagenhäusern, wo man einen Einblick in die Sklavenzeit sowie die Zeit der Zuckerbarone gewinnen kann. Am Nachmittag fuhren wir zum Pebbles Beach, ein wunderschöner weisser Sandstrand mit glasklarem Wasser, unweit des Hafens, wo wir noch ein paar Stunden am Meer geniessen konnten.



Tag 10-

Tag 15: Überquerung des Atlantiks

Sechs volle Tage auf dem Kreuzfahrtschiff „Grandeur of the Seas“ der Reederei Royal Caribbean. Das Schiff wurde 1996 gebaut, ist 279 m lang und 32 m breit, fasst 2.841 Personen, von denen 765 Personen die Besatzung ausmachen und es fährt bis zu 24 Knoten. Ein beeindruckendes Schiff, welches mit seiner Größe, Einrichtung, Freundlichkeit und Engagement der Mitarbeiter imponiert. Es fehlt einem an nichts. Auf 11 Decks sind drei Restaurants, drei Innenbars, eine Poolbar, ein Theater, ein Casino, eine Diskothek, eine Spielhalle, ein Unterhaltungsraum, ein Businessbereich, ein Kinderbereich, eine Einkaufspassage, Konferenzräume, eine Bücherei, ein Aussenpool mit vier Jacuzzis, ein Entspannungsbereich mit Innenpool und zwei Jacuzzis, riesiges Sonnendeck, Joggingstrecke und Kletterwand im Aussenbereich, ein Day Spa und ein Fitnesscenter verteilt. Die Kabinen sind sehr geräumig, ausreichend und sauber, das Essen ist reichlich, vielfältig und sehr gut, das Personal ist nur am Lächeln, Weiterhelfen und Putzen und das Unterhaltungsprogramm ist von frühmorgens bis spät in die Nacht abwechslungsreich und unterhaltsam. Auch mit dem Wetter hatten wir Glück. Die See war immer sehr ruhig, uns begegnete kein Unwetter und tagsüber strahlte immer die Sonne. Das Schiff legte immer pünktlich auf die Minute an und ab. Die Sonnenuntergänge auf hoher See waren wunderschön und ab und an zeigten sich auch ein paar Delphine.



Am 16. Tag unserer Reise kamen wir auf Teneriffa, der größten kanarischen Insel an und besuchten zuerst einmal San Andres, dessen Häuser am Steilhang aufeinander gestapelt zu sein scheinen. Weiter ging es zum weissen Strand Las Teresitas, der einzige weisse Sandstrand auf Teneriffa, welcher für viel Geld aus der Sahara gekauft wurde und nun den grössten künstlich angelegten Sandstrand der Welt darstellt. Über zerklüftetes Anagagebirge ging es weiter in die Stadt Taganana, die älteste Siedlung Teneriffas, wo wir einen sehr feinen, landestypischen Kaffee mit Rum zu uns nahmen. Auf dem Rückweg unternahmen wir noch einen Besuch des berühmten Mercedeswaldes, einer der letzten Urwälder Europas mit einer Vielzahl endemischer Pflanzen. Lorbeer, Eukalyptus, Kiefern und meterhohe Baumheide wachsen hier in dem geologisch ältesten und grünsten Teil der Insel.



Tag 17-

Tag 18: Seetag

Am 19. Tag unserer Reise erreichten wir unser Endziel Palma de Mallorca und unternahmen auf dem Weg zum Flughafen noch eine kurze Stadtrundfahrt, auf der wir das romantische Schloss Bellver sowie die atemberaubende und wunderschöne Kathedrale der Heiligen Maria, welche im Volksmund auch oft „La Seu“ – „der Bischofssitz“ genannt wird sowie die nette Innenstadt kennengelernt haben. Danach traten wir unsere Heimreise von Palma de Mallorca über Madrid mit Iberia an.

